

## Johann Walter – Kantor der Reformation

von Maren Hellwig

Bei Vorbereitungen, Veranstaltungen und Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum 2017 findet der „Kantor der Reformation“, der Musiker, der den „Sound“ zu diesem weltbewegenden Ereignis lieferte, bisher selten Erwähnung oder angemessene Beachtung. Und fällt sein Name, kommt es oft genug zur Verwechslung mit dem 200 Jahre jüngeren Johann Gottfried Walther, dem Komponisten, Organisten und Zeitgenossen Johann Sebastian Bachs.

Gemeint ist jedoch Johann Walter, geboren 1496 – vor 520 Jahren – in Kahla in Thüringen. Er ist der Musiker, mit dem die Geschichte der evangelischen Kirchenmusik begann, der ihre weitere Entwicklung entscheidend beeinflusste und Grundlagen legte, auf denen spätere Komponisten wie Bach, Händel oder Mendelssohn aufbauten.

Walter kam in der Blanckenmühle an der Stadtmauer der kleinen Stadt Kahla mit damals etwa 900 Einwohnern zur Welt und wurde in der gerade fertiggestellten Stadtkirche getauft. Die noch oft zu lesende Angabe Großpüschütz als Geburtsort hat sich längst als Irrtum herausgestellt.

Ein wohlhabender Verwandter nahm den begabten Jungen bei sich auf und ermöglichte ihm den Besuch der Kahlaer Lateinschule (aus der, wie eine Chronik 1575 betont, namhafte Gelehrte hervorgegangen seien, wie der „weltberühmte Komponist Johann Walter“). Hier und später in Rochlitz sowie ab 1517 beim Studium in Leipzig erhielt er eine breit fundierte Bildung.

Musikalisch und theologisch bekannte Walter sich zur Reformation, als er 1524 das erste Chorgesangbuch veröffentlichte,

das *Geystliche gesangk Buchleyn*, zu dem Luther das Vorwort schrieb. Es hatte größten Einfluss auf die während der Reformationszeit entstehenden Gesangbücher und fand rasche Verbreitung. So wurde es 1533 in London von Hans Holbein d. J. (Hofmaler des englischen Königs Heinrichs VIII.) auf dem berühmten Gemälde „Die Gesandten“ abgebildet (siehe nächste Seite).

Wohl 1525 wurde Johann Walter Basssänger und Komponist in der ernestinschen Hofkapelle Friedrichs des Weisen in Torgau. Im selben Jahr verbrachte er drei Wochen bei Martin Luther in Wittenberg. Gemeinsam entwickelten sie die Liturgie für die *Deutsche Messe*, die neue, reformatorische Gottesdienstordnung, die die katholische Messe in lateinischer Sprache ablöste.

Für Luther war Walter Freund und Berater. Gemeinsam setzten sie sich für die Zusammengehörigkeit von Theologie und Musik und damit für den Erhalt der Kirchenmusik durch die Wirren der Reformationszeit hindurch ein. Gesang im Gottesdienst sollte sowohl Gotteslob als auch Verkündigung sein. Als Kontrafaktur volkstümlicher Melodien mit neuen geistlichen Texten schufen sie allgemeinverständliche, eingängige Lieder.

Walters Vertonungen reformatorischer Liedtexte trugen wesentlich dazu bei, die neue Lehre rasch unter Volk zu bringen. Das Singen von Kirchenliedern wurde so populär, dass man bald von der lutherischen als der „singenden Kirche“ sprach. Viele der kraftvollen Choräle aus dieser Zeit sind noch im Evangelischen Gesangbuch zu finden, unter ihnen Lieder mit



Ausschnitt aus: Hans Holbein der Jüngere, Die Gesandten, 1533, National Gallery, London (Quelle: Wikipedia)

Melodien von Walter zu Texten von Luther oder anderen Dichtern, umgekehrt auch mit Texten von Walter zu anderen Melodien, oder das Lied „Wach auf, wach auf, du deutsches Land“, bei dem Text und Melodie von Johann Walter stammen.

Die kirchenmusikalische Praxis wollte Walter jedoch nicht nur auf einstimmig gesungene Choräle beschränken. Zu vielen von diesen komponierte er polyphone Chorsätze, die wegweisend für die Entwicklung einer eigenständigen protestantischen Kunstmusik wurden. Die bekannten Chormelodien ließ er deutlich hörbar als Cantus firmus (zunächst althergebracht meist im Tenor, später auch oft im Sopran) hervortreten und machte dadurch die komplizierten Kompositionen für die Hörer attraktiv. Seinem Vorbild folgten viele spätere Komponisten, die in ihre Werke immer wieder Chormelodien einflochten. Damit bildet Johann Walters Schaffen ein Fundament, auf dem ein großer Teil der bedeutenden Musik späterer Epochen und bis heute aufbaut.

1526 heiratete Walter die Torgauerin Anna Hesse und fand dadurch Anschluss an das wohlhabende Stadtbürgertum. Im

folgenden Jahr kam ihr Sohn Johann zur Welt.

Nach dem Tod des Kurfürsten löste dessen Nachfolger Johann der Beständige 1526 die Hofkapelle auf. Walter unterrichtete nun an der Torgauer Lateinschule Musik und wurde 1530 auch offiziell Schul-Kantor. Mit Bürgern der Stadt und ehemaligen Sängern der Hofkapelle und in Verbindung mit dem Schulchor baute er die erste bürgerliche Stadtkantorei auf. Deren Aufgabe war die musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste in den Torgauer Kirchen.

Die Idee der bürgerlichen Kantorei breitete sich schnell aus und lebt noch heute in den Kantoreien der Kirchgemeinden fort. Johann Walter war damit der erste evangelische Kantor und prägte das für das kirchliche und kulturelle Leben in Deutschland bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts wichtige Berufsbild „Kantor & Lehrer“.

Die Torgauer Lateinschule hatte einen so guten Ruf, dass Martin Luther und Philipp Melancthon ihre Söhne dorthin schickten. Auch Georg Otto (später Lehrer von Heinrich Schütz) und die Väter von Michael Praetorius und Leonhart Schröter waren hier Schüler von Johann Walter.

In diese Torgauer Zeit fällt die Komposition zweier deutschsprachiger Passionen (nach Johannes und Matthäus) auf den Luther-Text, die für viele spätere Passions-Kompositionen Modellcharakter hatten. Sie waren in Deutschland lange Zeit sehr populär. So erklang Walters Matthäus-Passion jährlich in der Leipziger Thomaskirche, bis Bach 1727 seine eigene Matthäus-Passion aufführte, was bei den Leipzigern, die an ihren alten Gewohnheiten hingen, großen Unmut auslöste.

Nach dem Schmalkaldischen Krieg blieb der neue Landesherr Kurfürst Moritz von Sachsen zunächst mit seiner Hofhaltung in Torgau, da an seinem Dresdner Schloss noch gebaut wurde. Er ernannte Walter 1548 zu seinem Hofkapellmeister und beauftragte ihn mit Aufbau und Leitung einer Hofkapelle. So begann mit Johann Walter als erstem einer Reihe berühmter Kapellmeister die bis heute erfolgreiche Geschichte der (heute) Sächsischen Staatskapelle Dresden.

Nach dem Umzug des gesamten Hofes von Torgau nach Dresden im Jahr 1550 kam es dort aber bald zu Konflikten, denn Walter war als überzeugter Lutheraner mit den Konzessionen des Kurfürsten an den Katholizismus nicht einverstanden. Zudem gab es Unstimmigkeiten auf musikalischem Gebiet. Deshalb ließ er sich schon 1554 pensionieren. Der Kurfürst gewährte ihm großzügig eine lebenslange Pension, die fast so hoch war wie seine bisherigen Einkünfte.

Bis zu seinem Tod am 10. April 1570 lebte Walter wieder in Torgau, wo er weiter als Komponist, Dichter und unbequemer Kirchenpolitiker aktiv war. Wo er lutherische Überzeugungen gefährdet sah, ging er mit Streitschriften und Dichtungen an die Öffentlichkeit, so 1561 mit dem 26 Strophen umfassenden, aufrüttelnden „Wach auf, wach auf, du deutsches Land“.

Johann Walters musikalischer Innovationskraft ist der seit Jahrhunderten hohe künstlerische Wert der evangelischen Kirchenmusik und ihre wegweisende Bedeutung für die Musikgeschichte zu verdanken. Als Komponist war er unmittelbar an den religions- und zeitgeschichtlichen Umwälzungen der Reformation beteiligt. Den modernen Entwicklungen begegnete er nicht nur als Künstler aufgeschlossen. Dabei vertrat er streitbar seine Überzeugungen, die er „Allein auf Gottes Wort“ gründete.

### Lieder (Text und/oder Melodie) von Johann Walter im Evangelischen Gesangbuch:

All Morgen ist ganz frisch und neu (EG 440, Melodie 1541)

Allein auf Gottes Wort (EG 195, Text 1566)

Der Herr ist mein getreuer Hirt (EG 274, Melodie 1524)

Herr, für dein Wort sei hoch gepreist (EG 196) bzw. Halt im Gedächtnis Jesus Christ (EG 405, Melodie 1524)

Herzlich tut mich erfreuen (EG 148, Text 1552)

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen (EG 518, Melodie Salzburg 1456/ Johann Walter 1524)

Wach auf, wach auf du deutsches Land (EG 145, Text und Melodie 1561)

### Literatur:

Buszin, Walter E.: Johann Walther – Composer, Pioneer, and Luther's Musical Consultant. In: The Musical Heritage of the Church, Volume III (1946), S. 73-98. Valparaiso University.

Herrmann, Matthias (Hrsg.): Johann Walter, Torgau und die evangelische Kirchenmusik. Sächsische Studien zur älteren Musikgeschichte Bd. 4 (2013)

### Projekt der Kirchengemeinde Kahla:

„Ein klingendes Denkmal für Johann Walter“: [www.jwok.de](http://www.jwok.de)